

# LEBENSWEDE

FORUM DES FRANZISKUS-HOSPIZ e. V.



FRANZISKUS-HOSPIZ  
HOCHDAHL

Kompetenzzentrum für Hospizarbeit  
und Palliativversorgung

#HOSPIZ  
FÜR  
Vielfalt

## HOSPIZBOTSCHAFTER

Bürgermeister Christoph Schultz im  
Gespräch mit der Lebenswende

Seite 3

## TAGESHOSPIZ-GESCHICHTEN

Ein offener Raum für jeden  
Menschen und jedes Gefühl

Seite 4

## AMBULANTE BETREUUNG

Ein Gespräch voller Erinnerungen

Seite 5

Liebe Mitglieder,  
liebe Leserinnen und Leser,

als 2. stellvertretender Vorsitzender unseres Vereins Franziskus-Hospiz e.V. Hochdahl freue ich mich, Ihnen in der aktuellen Ausgabe der „Lebenswende“ einige Gedanken und Neuigkeiten mit auf den Weg zu geben.

Auch in diesem Jahr war unser Hospiz von vielen Herausforderungen, aber auch von wertvollen Momenten geprägt. Gemeinsam haben wir daran gearbeitet, unseren Gästen und ihren Angehörigen einen Ort der Geborgenheit und des Verständnisses zu bieten. Für mich persönlich ist es immer wieder beeindruckend zu sehen, wie viel Engagement und Herzblut in unserer Gemeinschaft steckt. Jeder von Ihnen trägt auf seine Weise dazu bei, dass wir die Philosophie des Franziskus-Hospiz leben und aktiv gestalten können: Menschen in ihrer letzten Lebensphase mit Würde, Respekt und Liebe zu begleiten. Und genau das war auch mein Antrieb, mich ehrenamtlich im Hospiz zu engagieren.

In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen



nicht nur Einblicke in unsere täglichen Abläufe und die Arbeit unserer haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden geben, sondern auch Geschichten von Menschen erzählen, die unser Hospiz besucht haben. Insbesondere die „Geschichten aus'm Tageshospiz“ oder auch die geschilderten,

berührenden Erfahrungen auf dem Welt-hospiztag 2024 zeigen, wie wichtig es ist, in schwierigen Zeiten füreinander da zu sein und wie wertvoll die Unterstützung durch unsere Gemeinschaft ist.

Darüber hinaus stehen einige spannende Projekte und Veranstaltungen an, die wir gemeinsam umsetzen möchten. Insbesondere natürlich unser 30-jähriges Jubiläum im nächsten Jahr. Nicht zu vergessen: Ab dem 01.01.25 wird – so haben die Gesellschafter soeben entschieden – unser Hospiz unter „Franziskus-Hospizzentrum Hochdahl“ firmieren. Dadurch wird auch in der öffentlichen Wahrnehmung *die Größe des Hospizes und Vielfalt seiner Dienste* besser erkennbar sein. Wir laden Sie herzlich ein, sich aktiv zu beteiligen und Ihre Ideen einzubringen. Ihr Engagement ist der

Schlüssel zu einer lebendigen und unterstützenden Gemeinschaft.

Ich möchte mich an dieser Stelle auch bei allen Mitgliedern und Unterstützern bedanken, die uns in den letzten Jahren zur Seite gestanden haben. Ihre Spenden, Ihre Zeit, Ihr Engagement und Ihre Zuwendung sind für uns von unschätzbarem Wert. Gemeinsam können wir weiterhin einen Ort schaffen, an dem Menschen in ihrer letzten Lebensphase die Unterstützung und Zuwendung erhalten, die sie verdienen. In der aktuellen Lebenswende setzen wir auch die Vorstellung der Hospizbotschafter fort, diesmal mit unserem Bürgermeister Christoph Schultz im Interview.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe und freue mich auf ein weiteres Jahr voller gemeinsamer Erlebnisse und wertvoller Begegnungen.

Herzliche Grüße,

Thorsten Schmitz  
2. stellvertretender Vorsitzender  
Franziskus-Hospiz e.V. Hochdahl

## Katholische Grundschule Mettmann sponsert KJHD

Dank eines Mettmanner Schulfördervereins kam der Kinder- und Jugendhospizdienst (KJHD) kürzlich in den Genuss einer schönen Spende: Am 11. Oktober veranstaltete die Katholische Grundschule Mettmann ihren Kinderspielzeug-Trödelmarkt und gab einen Großteil ihres Erlöses – sprich 600,- Euro - an den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst (KHJD) weiter, was die Koordinatorin Anke Kaufmann mächtig freute. Ein herzliches Dankeschön an die KGS und deren Förderverein!



## Was für ein Kuchenbuffet beim Trillser Straßenfest

Was Ehrenamt kann, das kann nur Ehrenamt! Auf dem Trillser Straßenfest am 24. August trafen sich Nachbarn, Neugierige – einfach viele nette Menschen zu Kaffee, Kuchen und lockerem Beisammensein. Weil fleißige Ehrenamtliche tollen Kuchen gebacken und verkauft haben, kamen stattliche 500 Euro zusammen. Der Erlös kommt der Hospizarbeit zu Gute, deshalb sagt das Hospizteam allen, die Kuchen gespendet haben, herzlichen Dank. An alle Ehrenamtlichen: Ihr seid die Besten! An alle Nachbarn: Danke für die gute Nachbarschaft!





## „Ein Haus des Lebens und Lachens“

Erkraths Bürgermeister und Hospiz-Botschafter Christoph Schultz im Interview

**Lebenswende:** *Herr Schultz, was sagt der erste Bürger in seiner schönen Stadt zu unserer Einrichtung, die im nächsten Jahr ihr 30-jähriges Jubiläum feiern wird?*

**Christoph Schultz:** Das Franziskus Hospiz ist ein Haus des Lebens und des Lachens, was man auf den ersten Blick gar nicht denken mag. Aber gerade deshalb ist es ein unverzichtbarer Teil Erkraths geworden, weil es das Leben und die Würde des Menschen bis zu seinem letzten Atemzug in den Mittelpunkt stellt. Ich bin sehr froh, dass seinerzeit Menschen den Mut hatten, den Hospizgedanken in Hochdahl zu verwirklichen.

**Lebenswende:** *Sie sind seit dem letzten Jahr Botschafter des Franziskus-Hospizes. Welche Erfahrungen machen Sie, wenn Sie über unser Haus sprechen?*

**Christoph Schultz:** Das Hospiz ist in Erkrath eine weithin anerkannte Einrichtung, deren Förderwürdigkeit unbestritten ist. Aber Menschen, die noch nicht mit ihm in Berührung gekommen sind, haben etwas Scheu, das Thema Sterben an sich heran zu lassen. Dem versuche ich positiv zu begegnen, indem ich von den frohen Begegnungen erzähle, in denen es genau darum geht, das Leben bis zu seinem Ende so gut wie möglich zu leben.

**Lebenswende:** *Wir freuen uns sehr, dass Sie dabei sind. Neben diesem Ehrenamt haben Sie aber auch viele weitere Aufgaben und eine große Verantwortung für die Verwaltung. Wie schafft es denn der dreifache Papa diese familiäre Rolle noch auszufüllen?*

**Christoph Schultz:** Für die Kinder sind insbesondere die Termine an den Abenden und Wochenenden schwierig, obwohl sie natürlich längst daran gewöhnt sind. Umso wichtiger sind unsere Urlaube, in denen wir viel Zeit als Familie erleben. Und ich versuche, bei allen Entwicklungsschritten der Kinder teilzuhaben und auch Termine wie z.B. Arztbesuche der Kinder zu übernehmen.



**Lebenswende:** *Wir nehmen an, dass das politische Tagesgeschäft auch kräftezehrend sein kann. Andere beruflich stark geforderte Persönlichkeiten sagen oft, dass sie über sportliche Aktivitäten einen Ausgleich finden. Wie bekommen Sie das hin?*

**Christoph Schultz:** In den wärmeren Monaten laufe ich ganz gern, das macht den Kopf frei. Aber auch in der Weihnachtszeit fahren wir einige Tage Ski. Bei beiden Sportarten kann man nicht aufs Handy schauen, sondern schaut in die Natur. Das tut so gut wie auch Spaziergänge in unserer schönen Umgebung.

**Lebenswende:** *Nun beginnt ja die besinnliche Jahreszeit. Was wünschen Sie den vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden des Hospizes, den Lesern der LW und schließlich auch sich selbst?*

**Christoph Schultz:** Wir leben in Zeiten, in denen unsere Sicherheit von außen und auch von innen bedroht ist. Und zeitgleich wollen wir unseren Wohlstand erhalten und unsere Umwelt schützen. Diese vielen Krisen zehren an uns, und persönliche Schicksalsschläge kommen da noch hinzu. Momente der Ruhe, der Rückbesinnung auf das, was wirklich zählt im Leben, sind notwendig, um einen klaren Kopf zu behalten. Ich wünsche uns allen, dass wir in der Advents- und Weihnachtszeit diese Momente erfahren, die Stärke der Gemeinschaft erleben und spüren, dass unser Leben in Gottes Hand liegt. Also, dass wir im besten Sinne wie Dietrich Bonhoeffer schrieb, von guten Mächten treu und still umgeben in ein neues Jahr gehen. Und so wünsche ich uns allen kein gutes, sondern ein besseres neues Jahr!



# Geschichten aus'm Tageshospiz

Ein offener Raum für jeden Menschen und für jedes Gefühl – Von Stella Freitag

**W**o fängt man an, eine Geschichte zu erzählen, mit der man ein ganzes Buch füllen könnte? Eine Geschichte, die vom Augenblick lebt – die über zwei Jahre so viele Menschen geprägt haben, dass man tief in seinem Gedächtnis graben muss, um alles noch zusammen zu kriegen.

Ich möchte es trotzdem versuchen und Sie mit auf eine kleine Reise durch unsere Zeit im Tageshospiz nehmen. Eine sehr intensive Zeit, die geprägt ist von den verschiedenen Charakteren, vom Miteinander, in dem Trauer und Sorgen Platz haben, vor allem jedoch gute Gespräche, der ein oder andere mehr oder weniger gute Witz und ganz viel Herz und Humor!

Seit April 2022 bietet unser Tageshospiz Platz für sechs Gäste, die mit ihren lebensverkürzenden Erkrankungen zu Hause leben und an zwei Tagen pro Woche die Möglichkeit haben, dem oft eintönigen Alltag zu entfliehen und Halt und Struktur in einer Gruppe zu finden, in der man sich oft ohne Worte versteht.

Dies ist eine besonders sensible Situation, was auch uns Mitarbeitenden immer wieder bewusst wird, wenn ein Gast verstirbt. Dann bedarf es eines besonderen Feingefühls, den anderen Gästen behutsam die Nachricht des Versterbens zu übermitteln. Dabei hat sich das Ritual etabliert, eine Kerze zu entzünden, wenn jemand verstorben ist, so dass jeder Gast die Möglichkeit hat, zu entscheiden, ob er gerade darüber sprechen mag oder nicht.

Neben dem „unvermeidlichen Gang der Dinge“ überwiegt bei uns die gute Laune und das lebhafte Miteinander. Viele Dinge haben wir schon gemeinsam erlebt: ein Besuch der Kirmes, des Erkrather Wochenmarkts oder des Unterbacher Sees. Wertvoll sind gerade die „kleinen Momente“: Auf Wunsch eines Gastes haben wir zusammen Kohlrouladen gerollt, mit Rhabarber aus dem Garten eines anderen Gastes leckeren Kuchen gebacken, oder uns gemeinsam köstlich

amüsiert, wenn beim Rührei und Osterhasen-Zubereiten der Zucker mit dem Salz verwechselt wurde.

Gemeinsam haben wir überlegt, was für uns besondere Herzmomente sind, die uns hier über die Jahre begegnet sind, um festzustellen: Es sind unzählige. Oft sind es Momente, die einen überraschen und ein großes Gefühl auslösen. Was ich damit meine: Im letzten Jahr wurde ein Fernsehbeitrag für den WDR gedreht, bei dem schon gemeinsam die Tränen flossen, als die Gäste über ihre Erkrankung und die damit verbundenen Sorgen und Ängste sprachen. Nach der Ausstrahlung des Beitrages hat einer unserer Gäste eine langjährig vermisste Freundin wiedergefunden, die sie in dem Beitrag gesehen und ganz mutig bei uns angerufen hat. Ein Kontakt, der bis heute besteht!

„Wir füreinander“ wäre in meinen Augen ein guter Slogan für unser Tageshospiz. So hatten wir alle zu Weihnachten ganz feuchte Augen, als ein Gast als Dankeschön jedem eine „Pfleagemünze“ mit persönlichem Dank für die tolle Unterstützung geschenkt hat. Auch hier gilt, es sind die kleinen Dinge, die zählen: Ein Gast, der selbst nicht mehr Essen kann und für uns alle Kuchen mitbringt. Die Gäste denken aneinander, schenken sich gegenseitig etwas zum Geburtstag, fragen nach, wenn wichtige Arzttermine anstehen, nehmen sich in den Arm und sind füreinander da.

Etwas Besonderes im Alltag des Tageshospizes ist die Tanztherapie. Edith Ohlendorf leitet die Gäste an, ihren Emotionen freien Lauf zu lassen, ob im Stehen oder im Sitzen, oder einfach nur beim Lauschen der Musik. Es entstehen immer wieder wunderschöne Momente, in denen jeder in sich hineinhorchen kann. Genauso wertvoll für das Miteinander ist die Kunsttherapie. Oft entwickeln sich dabei tiefgehende Gespräche: Wenn nach dem Malen der Künstler erklärt, was ihn zu seinem Werk inspiriert hat. Es fließen auch mal Tränen – der Trauer, doch ebenso gut auch der Freude.

Ein Projekt mit der Kunsttherapeutin Tina Kreil ist mir besonders im Gedächtnis geblieben. Wir haben uns gegenseitig mit Kolleginnen und Gästen die für die anderen jeweils passenden Eigenschaften auf ein großes Bild geschrieben. So konnte man hinterher „schwarz auf weiß“ sehen, wie einen die anderen sehen. Da blieb kein Auge trocken – im positivsten Sinne.

Während des Kunstprojekts haben wir ein solches Werk für einen Gast gemalt, der aufgrund seines Gesundheitszustandes oben ins stationäre Hospiz eingezogen war. Gemeinsam mit den anderen Gästen haben wir das Werk diesem Gast überreicht. So konnten sich alle von ihm verabschieden. Was für ein unglaublich emotionaler und schöner Moment.

Noch heute besuchen uns die Zugehörigen von ehemaligen Gästen im Tageshospiz. Sie bringen uns Leckereien mit und finden einen Raum, über ihre Trauer zu sprechen oder sich gemeinsam zu erinnern.

Das Tageshospiz ist ein offener Raum für jeden Menschen und für jedes Gefühl – das macht es für mich zu einem so besonderen Ort. Wir teilen unseren Alltag miteinander, kennen die Zugehörigen der Gäste, begleiten, wenn jemand aufgrund seines Gesundheitszustandes ins stationäre Hospiz einziehen muss. Wir besuchen ihn oder machen es möglich, dass er uns im Tageshospiz, solange es geht, noch besuchen kann. Was kann es Schöneres geben, als derart füreinander da zu sein?

Wir freuen uns über jeden neuen Gast, der ein Teil unseres Tageshospizes sein möchte!



## „Ich hoffe, die Firmenpleite lag nicht an Ihnen“

Hospiz-Interview mit Frau S. in Hochdahl

**L**ebenswende: Frau S., Mitte Juli lagen Sie im Krankenhaus. Erinnern Sie sich noch an Ihren ersten Kontakt mit den Hospiz-Mitarbeitenden?

**Frau S.:** Frau Schmitz und Frau Herring stellten sich vor, ich habe mich sehr gefreut, ich war damals schlecht drauf. Mir haben die Gespräche sehr gut getan. Frau Schmitz hat mir dann geholfen, die Patientenverfügung auszufüllen. Das war doch sehr ausführlich, dafür bin ich sehr dankbar, alleine hätte ich das so nicht hingekriegt. Damals im Krankenhaus war ich irgendwie auf einem anderen Planeten.

**Ehrenamtliche Sabine Herring ergänzt:** Ihr ging es zu diesem Zeitpunkt gar nicht gut. Aber sie wollte wieder nach Hause und wir haben alles versucht, um ihr diesen Wunsch zu erfüllen. Mit Unterstützung vom Krankenhaussozialdienst wurde die SAPV, ein Pflegedienst und Hilfsmittel organisiert. So war eine Entlassung möglich und ich habe sie dann zuhause besucht.

**Frau S.:** Wir haben Termine vereinbart. Und es hat von mal zu mal mehr Spaß gemacht, nicht nur über meine Krankheit zu reden. Man kriegt sogar auch mal die Fingernägel lackiert. Sogar mein Sohn war begeistert von den roten Fingernägeln. Das ist mal was anderes. Morgens – der erste Blick – huch, rote Fingernägel – und da muss ich gleich lachen!

**Koordinatorin Claudia Schmitz fragt:** Eine Frage noch zum Krankenhaus, in dem Sie lagen: Wie haben Sie im Juli denn erfahren, dass Sie so krank sind?

**Frau S.:** Erst im Krankenhaus im Sommer. Mir war schon zwei Jahre nicht so gut. Am Schluss bin ich einfach meinen Husten nicht mehr losgeworden. Es ging mir so schlecht, dass aus dem geplanten Röntgen nichts mehr wurde. Ich musste ins Krankenhaus und nach zwei Tagen wurde mir das Ergebnis vor den Kopf geknallt. Es sei ein Lungenkarzinom, auch schon mit Metastasen. Mit der Onkologin habe ich das Thema Chemo überlegt, aber eine Therapie möchte ich nicht mehr, denn ich



habe öfter gehört, dass es vielen dadurch sehr schlecht ging und sie auch rasch gestorben sind.

**Wer kümmert sich denn jetzt zuhause um Sie?**

**Frau S.:** Der Palliativarzt kommt oft oder auch die Schwester der SAPV. Ich bin so froh, dass sie mir helfen, dass ich nicht so starke Luftnot habe und ich mich wieder besser bewegen kann. Der Arzt fragte so-

gar kürzlich, ob ich heute Nacht getanz habe, denn der Schlauch von meinem Sauerstoffgerät war völlig verdreht. Ich bin ja froh, dass ich wieder zuhause bin und mich bewegen kann.

**Frau Herring, wie oft sehen Sie Fr. S.?**

**Frau S.:** Ein- oder zweimal die Woche, sonst telefonieren wir. Meist bleibe ich zwei bis drei Stunden und oft vergessen wir die Zeit.



## **Frau S., worüber unterhalten Sie sich mit Frau Herring?**

**Frau S.:** Wir kommen immer vom Hölzchen aufs Stöckchen. Ich war immer ein Einzelkämpfer, was soll man machen, wenn man allein erziehende Mutter ist? Mein Sohn wohnt in der Nähe, nicht weit von Erkrath. Ich wohne jetzt schon 30 Jahre hier in Hochdahl. Meine Mutter ist schon 14 Jahre tot, mein Bruder schon mit 17 Jahren gestorben - ertrunken im Unterbacher See.

**Sabine Herring ergänzt:** Wir reden auch über das Weltgeschehen und die Politik, aber mehr über das, was ihr auf dem Herzen liegt. Auch sprechen wir über Themen wie die Beerdigung. So konnte sie schon manches regeln, ist jetzt beruhigter. Dann kann man auch wieder über das Schöne im Leben sprechen.

**Frau S.:** Letztens haben wir über Hunde gesprochen: Dass der Hund das Essen vom Tisch geklaut hat. Oder auch von früher: Ich war Bürohilfin, ich hatte eine zweijährige Lehrzeit bei Mannesmann in Düsseldorf – im Hochhaus am Rheinufer. Ich bin mit 18 schon Mutter geworden, habe dann geheiratet. Danach war ich zuerst raus aus dem Beruf. Als mein Sohn neun war, habe ich wieder angefangen. Nachher bekam ich eine Stelle bei einer Firma in Hilden. Da gab es ne lustige Geschichte. Ich habe im Verkauf gearbeitet, und ein Jahr später ging die Firma pleite. Später sagte mal ein Chef, als es um eine neue Stelle ging: „Ich hoffe, dass das nicht

an ihnen gelegen hat, dass die Firma pleite ging!“ Und wenn wir uns später in der Firma über den Weg liefen, haben wir uns deswegen immer angegrinst.

**Sabine Herring ergänzt lachend:** Der Mensch, eine Wundertüte!! Und toll, wie sie ihr Leben gemeistert hat.

## **Eine ganz andere Frage: Wie kommen Sie mit der lockeren Art von Frau Herring klar?**

**Frau S.:** Die ist meiner sehr nahe. Normalerweise fasse ich nicht so schnell Zutrauen zu anderen Menschen. Frau Herring hat mir schon so viele Tipps gegeben und Angst genommen. Ich bin ihr so dankbar! Auch zum Thema Hospiz hatte ich ja keine Ahnung. Von meiner Mutter hatte ich die Vorstellung, dass die Mitarbeitenden Non-

nen seien. Jetzt kann ich mir sogar vorstellen, das Tageshospiz zu besuchen.

## **Und worauf freuen Sie sich nächste Woche bei Ihrem Zusammentreffen?**

**Frau S.:** Auf das Gespräch natürlich, am Schluss denke ich wieder: Ach, hätte ich das noch gesagt!

## **Worauf freut sich Sabine Herring?**

Mich freut, dass sie nun mehr am Leben teilnimmt. Es gibt ja kein Muss, etwas zu unternehmen, aber es gibt die Möglichkeit dazu.

## **LeWe: Danke an Sie alle drei - für Ihre Zeit und dass schöne Gespräch.**

**Frau S.:** Immer wieder gerne!

## **Wie blickt eine Pflegefachkraft der SAPV auf die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen des Hospizdienstes?**

In den letzten fast zwölf Jahren meiner Tätigkeit als Pflegefachkraft der SAPV habe ich immer wieder gerne Ehrenamtliche eingebunden. Häufig ist es so, dass wir PFK im Alltag zwar schon Zeit haben, doch ehrenamtliche Mitarbeitende haben noch mehr die Möglichkeit, über die alltäglichen Sorgen der Patienten zu sprechen. Sie sind länger vor Ort und können uns zu den Symptomen wertvolle Hinweise geben. Und so können wir gemeinsam eine gute Versorgung

gewährleisten. Deshalb binde ich immer, wo es gewünscht ist, Ehrenamtliche mit ein und lege auch sehr viel Wert auf einen engen Kontakt zu Ihnen.

*Stefanie Heuchert*

**Informationen zu einer ehrenamtlichen Begleitung, zu der SAPV Versorgung oder auch zu der Vorbereitung auf ein Ehrenamt** bekommen Sie bei dem Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst Tel. 02014-93 72 41

## **Abschlusstag beim Befähigungskurs**

Elf Teilnehmende des Ermutigungs- und Befähigungsseminars haben sich im März mit der Referentin Beate Hablitzel und den Koordinatorinnen Christiane Dommach und Claudia Schmitz auf den Weg gemacht. Sie haben sich nicht nur mit Themen wie Sterben, Tod und Trauer, ehrenamtlicher Sterbebegleitung, hospizlicher Haltung und Palliativversorgung auseinandergesetzt, sondern auch einiges für ihr eigenes Leben gelernt. Beim Abschlusstag Ende September stand die Präsentati-

on der tollen Seminararbeiten, der Rückblick auf den gemeinsamen Weg und vor allem die Teilnehmenden, die nun das Seminar erfolgreich beendet haben, im Mittelpunkt. Feierlich wurden die Zertifikate überreicht und wir haben mit ihnen gefeiert!





# HOSPIZZENTRUM ALLGEMEIN

Ein Dankesbrief an das Hospiz-Team

Liebes Hospiz-Team, 7/24  
Wir möchten von Herzen DANKE  
sagen!  
Eure empathische, freundliche und  
einfühlsame Art hat einen unschätzbaren  
Wert für uns alle.  
Ihr seid nicht nur kompetent, sondern  
auch immer ansprechbar für die Gäste/  
Patienten und deren Angehörige.  
Eure wunderbare Überraschung zum  
80. Geburtstag war einfach großartig  
und hat viel Freude bereitet.  
Es ist beeindruckend zu sehen, wie  
während Ihr Euch um jeden Einzelnen  
kümmert. Die Ruhe und Zufriedenheit,  
die Ihr bei den Gästen/Patienten schafft,  
ist ein wahrer Segen.  
Danke für Eure unermüdete  
Unterstützung und die Herzlichkeit,  
die Ihr täglich verbreitet. Ihr macht  
einen großen Unterschied im Leben  
vieler Menschen!  
Die Leitung des Hauses kann  
wirklich stolz sein, denn es ist eine  
großartige Leistung, die im Hospiz  
durch das Engagement und die  
Professionalität jedes einzelnen  
Teammitglieds erreicht wird. Euer

gemeinsamer Einsatz und die  
unermüdete Hingabe machen einen  
bedeudenden Unterschied im Leben  
der Gäste und ihrer Angehörigen.  
Vielen Dank für Eure hervorragende  
Arbeit!

Herzlichst

St. Oberheidekammann  
&  
Angehörige



## Weltkindertag in Mettmanns Innenstadt stellt Kinderrechte ins Zentrum

Eine tolle Atmosphäre herrschte beim großen Kinderfest 2024 auf der Straße „Am Königshof“ in Mettmann zum Weltkindertag. Bei bestem Wetter kamen am Samstag, den 21.9. zahlreiche Familien zum Kinderfest. Über 30 Organisationen, die sich in der Stadt Mettmann um Kinder, Jugendliche und ihre Familien kümmern, gestalteten unter dem Motto „Mit Kinderrechten in die Zukunft“ spannende Mitmach-Aktionen und Spiele - darunter die Jugendfeuerwehr, sämtliche Sportvereine, Schulen, Kitas, Beratungsstellen und das Jugendamt. Erstmals fand eine Moderation des Weltkindertages statt, wobei die Organisationen in einem Kurz-Interview vorgestellt wurden.

Ein kurzweiliges Rahmenprogramm rundete die Vorstellungs-Interviews der unterschiedlichsten Akteure ab. Der KJHD hatte das große Glück, dass seine Vorstellung genau zwischen zwei Tanzdarbietungen stattfand. Dadurch konnten viele Familien von dem Angebot des Dienstes erfahren.

„Womöglich war das eine gute Gelegenheit, Menschen zu erreichen, die uns bisher noch nicht kennen“, sagte Koordinatorin Anke Kaufmann. Ihre Kernbotschaft beim Weltkindertag lautete: „Kinder mit lebensbedrohlichen Krankheiten haben genauso Kinderrechte wie andere Kinder auch!“

Bei den Mitmach-Mach-Aktionen beeindruckte auch Clown Pepe. Er aktivierte mit Spiel und Spaß die Lachmuskeln von Jung und Alt. Die Band Ambessengers beschwingte die Besucher mit afrikanischen Rhythmen und Melodien.

Am Infostand des ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes konnten Groß und Klein Buttons gestalten und sich über das gesamte Angebot des Dienstes informieren.

Das sehr engagierte Team aus haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden war unermüdlich im Einsatz. Danke an alle, die dazu beigetragen haben!



### Tageshospiz-Spende durch Firma Nordson

Der nächste Sommer kommt bestimmt – und damit auch der Nutzen für einen Sonnenschutz im Tageshospiz, dachten sich kluge Köpfe der Firma Nordson. Vor

allem Marika Sagner-Kneesch, eine NORDSON-Mitarbeiterin aus Norddeutschland, begeisterte die Idee, das Tageshospiz zu unterstützen. Großzügig

spendete Nordson im September 2000,- Euro für die gute Sonnenabschirmung im Hochdahler Tageshospiz. Tausend Dank dafür!



## Kurzweiliger Streifzug durch Erkraths englische Partnerstadt begeistert die Gäste der Kulturkneipe

**W**er eine Reise macht, hat viel zu erzählen. Besonders dann, wenn er wie Cornelia und Jürgen Thomas seit 25 Jahren begeistert nach England fährt. Das Hochdahler Ehepaar kam am 4. Oktober in die Hospizkulturkneipe, um über Erkraths englische Partnerstadt West Lancashire zu berichten. Die 50 Gäste fühlten sich durch ihren bildreichen Vortrag über West Lancashire, das 13mal so groß wie Erkrath ist und etwa doppelt so viele Einwohner hat, sehr gut unterhalten.

Cornelia und Jürgen Thomas genossen nicht nur die geselligen Abende in englischen Pubs, sondern auch die Sehenswürdigkeiten von West Lancashire: Dort existiert die größte Stadt Ormskir dank eines Wikingers namens Orm, der um 900 eine Kirche erbauen ließ. Obwohl seine beiden Schwestern völlig divergente Bauwünsche hatten, versuchte Orm beide Wünsche unter einen Hut zu bringen. Er ließ für Ormskirs Kirche – als einziger in England – zwei völlig unterschiedliche Kirchtürme bauen: einen Spitz- und einen Wehrturm. So zumindest die Legende von Ormskir. Außerdem besitzt Ormskir einen Wochenmarkt, der seit



rund 700 Jahren (!) stets donnerstags seine Waren feilbietet, was Cornelia und Jürgen Thomas öfters zum Besuch motivierte. Auffälligstes Merkmal der Nachbarstadt Borscough sind schmale Elektroautos, die bereits seit 1935 (!) das

Stadtbild prägen, indem sie jahrzehntelang die Bürger mit Milchflaschen beliefern.

Sehr unterhaltsam war der Exkurs zur Krönung von König Charles am 6. Mai 2023. Ganz gezielt brachen die beiden Hochdahler an diesem Tag nach England auf und hofften, ein eindrucksvolles „public viewing“ der Krönungs-Zeremonie zu erleben. Doch es kam anders in West Lancashire. Ihr englischer Gastgeber meinte lapidar: „Wir können ja mal den Fernseher anstellen!“ Das war den beiden Reiselustigen doch etwas zu dürftig, weshalb sie ihre eigenen Erkundungen anstellten und Interessantes zutage brachten: Von der „Krönungsecke“ im Supermarkt mit Fan-Artikeln bis zur Bier-tisch-Garnitur, die sich am Strand einer englischen Kleinstand (ab 25 englische Pfund) am Krönungstag mieten lässt.

Ein gelungener Abend: Die Hospizkultur-Gäste fühlten sich gut informiert und bestens verköstigt. Das HKK-Team um Bärbel Kleinsorge hatte passend zum Herbst leckeren Zwiebelkuchen mit Federweibem kredenzt.





## Welthospiztag 2024

### Berührende Erfahrungen an den FHH-Infoständen

Es ist erstaunlich, was unsere Hospizmitarbeitende am Welthospiztag an ihren Info-Ständen alles erleben: Ein aufmunternder „Daumen hoch“, ein Lob, auch Erinnerungen an einen schmerzlichen Verlust, ein paar Tränen und ein großes Fragezeichen: „Was ist Hospiz?“ fragt ein Textilverkäufer – und vieles mehr. Das zeigt unsere kleine „Collage“ zwischenmenschlicher Begegnungen am 12. Oktober.

- Ein Straßenzeitungsverkäufer (Fifty-fifty), der uns beim Standaufbau hilft und die schweren Gewichte für den Pavillon schleppt.
- Ein Mann, der im Vorbeigehen die Daumen hoch hebt und ruft: „Tolle Arbeit, die ihr macht!!!“
- Oder ein anderer, der schnell weiter möchte: „Meine Frau ist vor anderthalb Jahren verstorben, jetzt kommen mir wieder die Tränen ...!“
- Eine ältere Frau zückt ihr Portemonnaie: „Die muss man doch unterstützen!“
- Eine andere Frau spricht uns an, erkundigt sich zur Lichtaktion am Welthospiztag und nimmt ihrer kranken ehemaligen Kollegin eine Kerze und ein Hospizherz mit.
- „Zwei Kumpels sind von mir bei Euch gestorben, die hatten es gut bei euch!“
- „Es beruhigt mich so, dass es euch gibt. Wenn es mir mal schlecht geht, kann ich mich an euch wenden ...!“
- „Was ist Hospiz?“ fragt der Textilverkäufer von gegenüber und ich erkläre es ihm in einfachem Deutsch. Er kommt aus Duisburg und wird zuhause gleich googlen, was es dort für Angebote gibt.
- Auch eine junge Frau mit Kinderwagen erkundigt sich, sie hat noch nie davon gehört und nimmt sich gern Infomaterial mit.
- Sie pflege schon über 10 Jahre ihren Mann, erzählt sie einer Ehrenamtlichen am Stand und all ihre Belastung und Not können ausgesprochen werden. „Ja ein Beratungsgespräch und Unterstützung zuhause, das nehme ich gerne an!“
- „Gibt es noch die Hospizkulturkneipe? Ach wie schön, da nehme ich doch wieder Kontakt auf!“
- Ehemalige Ehren- und Hauptamtliche kommen zum Stand ... große Freude, Umarmung und munteres Erzählen.
- „Immer zu Weihnachten – da spende ich für Sie – dieses Jahr auch wieder!“
- „Ach, ich wollte mich doch schon länger ehrenamtlich engagieren...das Kursprogramm 2025 nehme ich gerne mit und melde mich!“
- Mit flottem Schritt geht er am Stand vorbei, hebt die Hände und sagt: „Ich bin noch nicht dran!“ und schon ist er weg ...
- Sie kommt auf unseren Stand zu, steckt einen großen Geldschein in das Spendenhaus und die Tränen fließen ihr über das Gesicht – nein sie will nichts sagen.
- Er arbeitet als Physiotherapeut, Flyer zur ambulanten Unterstützung nimmt er mit und wird sie weitergeben.





# DER HOSPIZTERMIN-BLOCK

## JUBILÄUMSPROGRAMM 2025 – TERMINE JETZT SCHON VORMERKEN!

**19. Januar:**

**Klezmer Konzert „Wintersonne“.** 17:00 Uhr, Heilig-Geist-Kirche, Brechtstraße 5, 40699 Erkrath. Um eine Spende wird gebeten.

**7. März:**

**Vortrag von Professor Dr. Andreas Heller „Auf dem Weg in die sorgende Hospizgesellschaft“** Erkenntnisse aus 30 Jahren Hospizarbeit und Palliative Care, 19:00 Uhr, Paul-Schneider-Haus, Schulstraße 2, 40699 Erkrath. Anmeldung: lilian.gallasch@marienhaus.de oder Telefon 02104 937235. Um eine Spende wird gebeten.

*Diese Kontaktadresse und die Spendenbitte gelten auch für alle acht folgenden Termine (falls kein Eintritt verlangt wird.)*

**22. März:**

**Museum Neanderthal, Führung, „Schöpfungsglaube trifft Evolutionstheorie“**, 11:00 Uhr (Dauer ca. 1,5 h), Neanderthal Museum, Talstraße 300, 40822 Mettmann, Eintritt 13 € (vor Ort zahlbar)

**3. April:**

**Autorenlesung von Oliver Fleischer „Das hätte Oma gefallen“**, 19:00 Uhr, Franziskus Hospizzentrum Hochdahl, Trills 27, 40699 Erkrath.

**9. Mai**

**Festgottesdienst mit anschließender Feier – „Wir sagen DANKE“**, 17:00 Uhr, Paul-Schneider-Haus, Schulstraße 2, 40699 Erkrath.

**17. Mai**

**„Nette Koketten“ – Zwei Frauen und ein Klavier**, Chansons der 20er Jahre mit modernem Twist. 19:00 Uhr, Stadthalle Alt-Erkrath, Neanderstraße 58, 40699 Erkrath.

**4. September**

**Musik und Tanz auf dem Weg „Kein Ort, das Haupt zu betten“ mit Felix Grützner**, 19:00 Uhr, St. Franziskus-Kirche, Trills 34, 40699 Erkrath.

**9. Oktober**

**Zum Welthospiztag: „Wie werden wir in**

**Zukunft Sterben: Herausforderungen für die Familie und Pflege“ von Professor Dr. Wolfgang George**, 9:00 Uhr, St. Franziskus-Kirche, Trills 34, 40699 Erkrath.

**14. November**

**Vortrag mit Alfred Gerhards „Das Lächeln am Fuße der Bahre, Sterben, Trauer und Humor“**, 19:00 Uhr, Evangelische Kirche, Freiheitstraße 19 a, 40822 Mettmann.

**29. November**

**Museum Neanderthal – Führung, „Schöpfungsglaube trifft Evolutionstheorie“**, 14:00 Uhr (Dauer ca. 1,5 h), Neanderthal Museum, Talstraße 300, 40822 Mettmann, Eintritt 13 € (vor Ort zahlbar)

*Ein ausführliches Programmheft zum Jubiläumsjahr 2025 liegt der aktuellen „Lebenswende“ bei.*

## HOSPIZ-BEFÄHIGUNGSSEMINARE 2025

**Menschen in ihrer letzten Lebenszeit begleiten oder auch Familien mit Kindern, die eine lebensverkürzende Erkrankung haben, das kann eine Herausforderung sein.** Ehrenamtliche Hospiz-Begleitende berichten jedoch auch oft, dass sie viel zurückbekommen.

Im Januar/ bzw. Februar 2025 beginnt das Franziskus-Hospiz Hochdahl wieder seine Befähigungsseminare zur guten Vorbereitung auf ein Ehrenamt. Die Kurse umfassen etwa 20 Termine (abends oder Termine am Wochenende) und bieten auch Raum für die Reflektion der eigenen Erfahrungen zu Sterben, Tod und Trauer.

Bei Interesse melden Sie sich gerne; wir freuen uns auf Sie! Die Hospizarbeit ist ohne ehrenamtliches Engagement nicht denkbar.

*Informationen und Anmeldung erhalten Sie bei den Ambulanten Hospizdiensten:*

- Telefon 02014 9372-41  
E-Mail ahp.b.hochdahl@marienhaus.de (Begleitung von Erwachsenen)
- Telefon 02014 9372-57  
E-Mail kjhd.hochdahl@marienhaus.de (Begleitung von Kindern und Jugendlichen)

## BENEFIZKONZERT FÜR DAS HOSPIZ ANLÄSSLICH DES 2. TODESTAGES VON GERD VERHOEVEN

**An der Orgel spielt Markus Hinz (Foto)**

14. März 2025 um 19:00 Uhr  
St. Franziskus-Kirche, Trills 34  
40699 Erkrath

Markus Hinz ist seit 2001 als Kirchenmusiker in der Gemeinde St. Antonius und Benediktus, Düsseldorf Oberkassel und als Komponist tätig.



## IMPRESSUM

LEBENSWENDE | *Forum des Franziskus-Hospiz e. V. Hochdahl*

### Herausgeber:

Franziskus-Hospiz e. V. Hochdahl  
Wolfgang Soldin, Vorsitzender  
Hospizzentrum & Büro, 40699 Erkrath, Trills 27  
Telefon 02104 9372-0, Telefax 02104 9372-98

### Spendenkonto:

Kreissparkasse Düsseldorf  
IBAN: DE90 3015 0200 0003 1056 08 | BIC: WELADED1KSD

VR Bank eG Monheim

IBAN: DE54 3056 0548 0505 9000 14 | BIC: GENODED1NLD

### Redaktion:

Wolfgang Soldin, Silke Kirchmann, Gerd Michalek

### Mitarbeitende dieser Ausgabe

Stella Freitag, Stefanie Heuchert, Anke Kaufmann, Barbara Miosga, Claudia Schmitz

### Fotonachweise:

Anke Kaufmann, Silke Kirchmann, Kontanze Meder, Barbara Miosga, Claudia Schmitz, Jürgen Thomas, Stadt Erkrath (Copyright)

### Gestaltung:

Marienhaus GmbH, Kommunikation & Marketing

### Druck:

FLYERALARMS GmbH, Alfred-Nobel-Str. 18, 97080 Würzburg

### Auflage:

1.000 Exemplare



## REZEPT

# Das Hospiz Rezept: Fagotelli Carbonara

### ZUTATEN:

Eine Packung fertigen Nudelteig (z. B. von Henglein), oder selbstgemachten Nudelteig für die ganz fleißigen.

### FÜR DIE FAGOTELLI-FÜLLUNG:

- 65 g Pecorino
- 5 Eigelb (Größe L)
- 80 g Schlagsahne
- 1 gestr. TL Salz
- 1 gestr. TL weißer Pfeffer

### FÜR DIE SAUCE:

- 100 g Guanciale amatriciano (alternativ: Panchetta)
- 200 g Zucchini
- 200 ml trockener Weißwein
- 80 ml Kalbsfond
- 2 Hand voll Pecorino
- 2 EL Olivenöl



### ZUBEREITUNG

Sahne steif schlagen, die Eigelbe über dem heißen Wasserbad schaumig schlagen. Geriebenen Pecorino und Gewürze mit Sahne und Eigelben vermengen. In einen Spritzbeutel oder Gefrierbeutel füllen. 30 Min. in den Tiefkühler stellen.

Nudelteig auf eine bemehlte Fläche legen, im Abstand von 5 cm Walnussgrosse Menge der Füllung auf den Teig spritzen und dann ein gleich großes Stück Nudelteig obendrauf legen. Zwischen der Füllung die Nudeln zurecht schneiden und die Ecken mit einer Gabel festdrücken.

Panchetta knusprig anbraten und zur Seite stellen. Zucchini fein würfeln und in der gleichen Pfanne anbraten. Mit Wein und Fond ablöschen und mit dem restlichen Pecorino andicken.

Die Nudeln ca. 3 bis 4 Minuten kochen, zur Sauce geben und dann mit dem knusprigen Speck abrichten. Wer mag, kann noch etwas frischen Pecorino dazu reiben.

*Guten Appetit!*



Wieviele Tierarten besuchten bislang das Franziskus-Hospiz Hochdahl?

Mindestens acht Tierarten:  
Alpakas, Frettchen, Hühner, Hunde, Pferde, Schleiereule, Steinadler, Wüstenbussard



Wer ist die dienst-älteste Mitarbeitende des FHH?

Christiane Dommach ist seit 1994 – also schon seit 30 Jahren – für das FHH tätig.